

Verbundkatalog Kalliope

Les Pieds dans le Plat.

Mann, Klaus

Amsterdam, 1933-06-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Les Pieds dans le Plat.

Rene Crevel ist ein Diktator, der sich auf eine moralischen
Gewissenhaftigkeit und Aufgeklärtheit verpflichtet fühlt, etwas anderes
bewusst. Man, als seine Diktierung: nämlich ein Pamphlet auf
das Europa der Spätkapitalismus; einem Zwangsgefühl der Macht
auf dieses Europa von 1933. Es beginnt mit Radikalismus,
dann mit „objektiven“ Schilderung zu geben, „dankende Worte“
zu erhalten; er versucht, es klug an, es spottet, nicht klug,
misst die Tatsachenmoral und potentielle Übersetzung des Schreibens.
Sein satirischer Roman trägt alle Zeichen der guten literarischen
Tradition; er wirkt fast schwermütig amüsiert, charakteristisch komisch,
beachtlich unvollkommen; sein Stil ist nervös, kritisch, feindselig
von Punkten, wie bewirkt vom Harn, in einer gewöhnlichen
Einfachheit der Sprache. Trotzdem darf man das Buch eigentlich
gar nicht literarisch sehen. Es beginnt auf alle „epischen“
Werte; aber eben, als ein Roman möchte es sein. Vom
Roman - sogar vom Tendenzroman - erwarten wir eine
gewisse Gewissenhaftigkeit, die einfach in der Natur der Epischen
liegt. Das Epische steht aber das, lässt es Figuren werden,
steht es hin - schon dadurch wird es allem geendet. Hier
wird nicht geendet, sondern geendet, geendet, geendet.
Zwischen politischem Essay und politischem Plörschen, wie es
ist, hat dieses Buch dann einen Platz, in der
literarischen Kategorie, die wir kennen. Aber ihnen ist gegeben

Standort für einen, stelle ich fest, dass es mich am besten an
gewisse phantastische Paragraphe einer Romantik erinnert hat.
Jedenfalls hat es mich diese Euphorie des Weltkulturs als ge-
stärkt, als mit dem realistischen Tendenzroman, Louis Zola-
Optimismus.

Der Hase-Spiel ist eingeleitet, dem benannten Zirkel
kommt es vor, als wir nicht mehr weiter gekommen. Die beiden
"wahrhaft großen Dänen", die im Mittelpunkt der Konfession
Komposition stehen - Primrose, Hugo von Sörensen, und
Eigwanga, Hugo von Monte-Pitina, arvidische Kodexen,
die politischen Einfälle gewinnen - , es sind wahrhaft Hase,
papageisenbunt, mander, selbststark, kann noch unmittelbar im
Licht der ihm bekannten Eigenschaften. Eigwanga Sohn, ein
starker und geistvoller Junge, ich persönlich mit Sympathie
spielen, wird aber dann auch in der Welt der Abenteuer-
lusten gezogen. Völlig geistig, im Praxistypus der vollkommenen,
starkenden, hochgeordneten Existenz, ich auch Le gehen der
journalistischer - Reaktionär, "alter Frankfurter", Pöhlwein,
Hansel, Zyniker. Menschlich als er, beides nicht sind
weniger intelligenz, ich Anspielung, die "Hobart mit dem
liberalen Gedenken", "Habibisogwin durch Huse, Ungasim
von Gekunst, Tinkertine von Hugo und Pannisopäwin
durch Gekunstigung - ja, Pannisopäwin sind Normal
Vegetarier". Sie wird in Beziehung gebracht wie sich

[illegible]

unkanzenhafte Stellen sind da, soz allem da, wo Krim, die
schwindelartige falsche Chansonette mit der gelblichen Stimme,
den Absinken im Püschelquint aufweist. Hier wird aus
dem Hahn Taus. Die Fägar, die eine, die Verkanten wird
von Antos geliebt.

Leider ist diese Asienische Zerstreuung für ein kleines Ver-
kommen überquellend und wogend, als die andere, große
Liebe, die nicht sorglos, nicht kampflos, als nicht
schlecht ist: die Liebe zum Protestant, zum Werk von
Sorglosigkeitsland. Es ist, die die Religion hat, wie den Kapitalismus,
nicht ist die Religionen nicht. Es nennt ihn Protestant.
Ich glaube ihm, dass er nicht will; die andere Frage ist,
ob er kann und auch, was ihm dazwischen steht. Seine
Anlage ist erst; nicht so als der Verkanten auf der Welt,
die hinter diese schwachen Annehmlichkeiten möchte; die der
Protestant. Der Handel kommt aus der Welt, die er mit
dem Aufgebot seines ganzen Talents versucht — ja, er ist
sicherlich ein Teil von ihm. Die Welt aber, der er sucht, dessen
Sieg er fordert, der kommt er nicht. Deshalb ist sein Hahn
schlecht, als seine Liebe. Vielleicht sind wir alle etwas in
dieser Lage. Das macht diese genial gefallenen und
glanzvoll blickende Kunst so allem zu einem Asienischen.
Ein junger Europäer, begnadet mit allen Gaben seiner

Es ist zu sehen - 20 mm u. das dann, so ist das
dann werden. Und damit es nicht ganz richtig, nicht
ganz hoffnungslos werde, kommt ein Herz mit dem
Rundland, zu dem es normal geformt. In den wenigen
Augenblicken aber, wo die Hochspannung des Herzes bei man-
läßt, ist es ein Anzeichen mit zukünftiger Bedeutung, sondern
im Taus geformt. „ Es heißt nun es zu finden, und
da planiert! „ heißt es dann.

+

Amsterdam, 16. VI. 33.

